

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 51 (1994)

Heft: 6

Artikel: Ausführung einer Beach-Volleyball-Anlage

Autor: Loichat, Nicole

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-993520>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beach-Volleyball auch in der Schweiz

Ausführung einer Beach-Volleyball-Anlage

Nicole Loichat, Landschaftsarchitektin HTL, ESSM

Foto: Daniel Käsermann

Beach-Volleyball ist eine Sportart, die ihren Aufschwung bereits in den zwanziger Jahren in Kalifornien erfuhr. Die Zahl der Anhänger ist neuerdings auch in der Schweiz steigend, die Anleitung zur technischen Ausführung einer Beach-Volleyball-Anlage, unter anderem in Freibädern, deshalb dringlich.

Beach-Volleyball wird aller Voraussicht nach eine neue Disziplin an den nächsten Olympischen Spielen von 1996 in Atlanta sein. Verglichen mit dem traditionellen Volleyball, wo zwölf Spieler/-innen das Spielfeld betreten, ist Beach-Volleyball eine Sportart, die mit vier barfüssigen Spielerinnen oder Spielern auskommt.

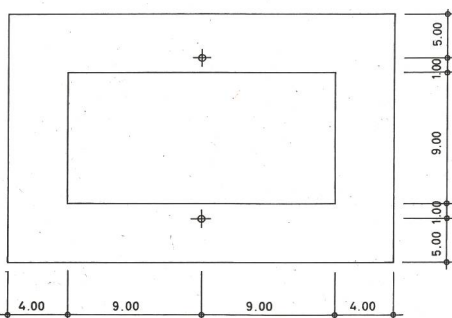


Abb. 1: Die Spielfeldmarkierung des Beach-Volleyball.

Die Zahl der Anhänger ist in der Schweiz steigend, so dass der korrekte Bau der Spielfelder für dringlich ist. Es gibt allerdings keine einheitliche Bauweise. Die in diesem Artikel besprochenen Bautechniken basieren einerseits auf den Erfahrungen des Internationalen Volleyballverbandes (FIVB) sowie des Schweizerischen Volleyballverbandes (SVBV) und andererseits sind sie als Lösungsvorschläge zu verschiedenen bautechnischen Fragen wie Spielmarkierungen und Randabschlüssen zu verstehen.

Masse und Markierungen

Die Spielfeldmasse sind jenen des Hallen-Volleyballs ähnlich. Bezüglich der Sicherheitszonen empfiehlt die Eidgenössische Sportschule Magglingen, im

Falle von harten und hindernisreichen Übergängen jene der FIVB vorzusehen; dies obschon wir wissen, dass in der Schweiz gewisse Anlagen mit kleineren Sicherheitsbereichen gebaut worden sind. Doch waren bei diesen entweder keine Hindernisse vorhanden, oder der Rasen schloss direkt an das Spielfeld. Es liegt daher im Ermessen des SVBV, kleinere Sicherheitsabstände zu gestatten. Für die Markierung gibt es zurzeit keine festen Bauweisen, da der FIVB wünscht, dass diese Sportart weiterhin im Freien und mit einfachen Mitteln ausgeübt werden kann.

Für die Austragung von regionalen und nationalen Wettkämpfen empfehlen die Verbände drei Spielfelder. Die nachfolgend beschriebenen zwei Lösungen bieten sich dazu an.

Anlage für die ganze Saison

Dieses System ist in den USA sehr verbreitet. Es werden dazu folgende Elemente benötigt:

- Teller oder Bretter von mindestens 10×20 cm Grösse, wenn möglich 30 cm tief eingegraben,
- eine 50 cm lange Spannvorrichtung am Brett oder Teller befestigt,
- ein farbiges Band, blau bevorzugt, von 5 bis 8 cm Breite, das mit einem Gummiband an die Spannvorrichtung befestigt wird (FIVB), oder eine farbige synthetische Schnur mit einem Haken an der Spannvorrichtung (SVBV).

Wettkampfanlage mit häufigem Wechsel

In Anlagen, die der Öffentlichkeit zugänglich sind und jede oder jeder den eigenen «Faden» mitbringt, ist dieses System sehr verbreitet. Der «Faden», aus

dem wie oben beschriebenen Material, ist an den vier Ecken des Spielfeldes mit am Kopf geschützten Heringen – wegen der Verletzungsgefahr – befestigt. An den Markierungen müssen aber zweifellos noch einige Verbesserungen vorgenommen werden. Vor allem in bezug auf die Befestigung der Markierungslinie, wo künftig vielleicht doch einmal feste Bauten in Betracht kommen.

Der Bau der Anlage

Zu Beginn trafen sich die Anhänger/-innen dieser Sportart am Strand – daher der Name Beach-Volleyball. In der Schweiz waren See- und Flussufer Treffpunkte. Aufgrund der Beliebtheit erstellte man nun, insbesondere innerhalb von Freibädern, feste Anlagen. Der Bau einer Anlage ist im Prinzip einfach, dennoch sind einige Überlegungen beim Bau anzustellen. Diese betreffen hauptsächlich die Zusammensetzung des Sandes, die Mächtigkeit der Sandschicht, das Fundament der Pfosten und die Randabschlüsse.

Der Sand

Die Zusammensetzung des Sandes ist das Wichtigste, einerseits wegen der Benutzerfreundlichkeit und andererseits, um den Unterhaltsaufwand gering zu halten. An den Sand werden noch folgende Anforderungen gestellt:

- keine oberflächliche Verhärtung,
- kein mechanischer gebrochener Sand,
- abschlämbbare Teile unter 0,5 Gewichtsprozent,
- löslicher Kalkanteil (CaCO_3) unter 10%,
- vorzugsweise Quarzsand,

Um möglichst keine oberflächliche Verhärtung vorzufinden, hat der Sand eine genaue Kornverteilung aufzuweisen (s. Abb. 2). Die Kornverteilung zeigt welcher Anteil Sandkörner mit einem bestimmten Durchmesser eine Sandmenge haben muss, um der Anforderung

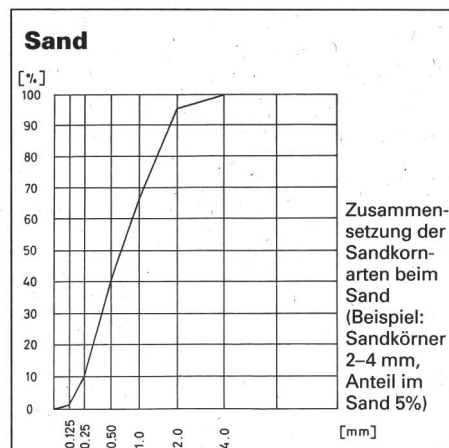


Abb. 2: Richtige Sandzusammensetzung begünstigt Benutzerfreundlichkeit und geringen Unterhalt.

